Wenn Konsequenz zur Sturheit wird...

Autor(en): **Weingartner, Peter / Stauber, Jules**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 35

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn Konsequenz zur Sturheit wird ...

VON PETER WEINGARTNER

1

Hanspeter G. ist Vertreter für landwirtschaftliche Hilfsstoffe und sitzt als Bauernvertreter im Grossen Rat. Für den Garten, der zum Eigenheim gehört, ist seine Frau zuständig. Sie gärtnert biologisch (inklusive Kompostieren und Schneckenablesen).

2

Wer hat da gelacht? Auch beim konsequentesten Anhänger einer Idee lässt sich mit Geduld und Absicht eine Inkonsequenz nachweisen. (Was, du als Grüner kaufst Milch in der Tüte? Habe gar nicht gewusst, dass es biologische Schokolade gibt!)

3

Nicht wahr, man muss ja schliesslich auch noch leben. Allein aus Angst vor Inkonsequenzen – Nachbar Karl Rechthaber-Besserwisser sitzt ständig auf Beobachtungsposten – auf klare Haltungen zu verzichten, bringt nichts ausser Haltungsschäden.

4

Mehr Mutmacher statt Miesmacher. Letztere sind derart humorlos, dass sie ständig in hämisches Grinsen verfallen: Ha, biologische Gärtnerei, und das direkt an einer Strasse! Hehehe, biologisches Gemüse, von saurem Regen getränkt! Undsoweiter. Undnochvielbösblöder.

5

Gegen die Nekrophilie die Biophilie setzen! Die wirklich Nekrophilen denken ja kaum an den Tod: Sie fahren trotz Waldsterben und Ozonkonzentrationen rasch zu einem Kaffee in die Stadt, frönen frischfröhlich dem Stautourismus. (Schliesslich zahlen sie genug Steuern!) Ein wahrlich starkes Argument.

6

Corinne B. holt sich ihr biologisches Gemüse jeden Samstag und Dienstag auf dem Markt in der Stadt (34 km), bringt ihre Kinder täglich in die Steinerschule in einer anderen Stadt (13 km), und bei Krankheiten wird der anthroposophische Arzt in einer dritten Stadt (41 km entfernt) aufgesucht. Stets mit dem Zweitwagen. Das Landleben hat halt seinen Preis. (Schlimm, ehrlich, aber noch kein Grund zum Eintopf.)

7

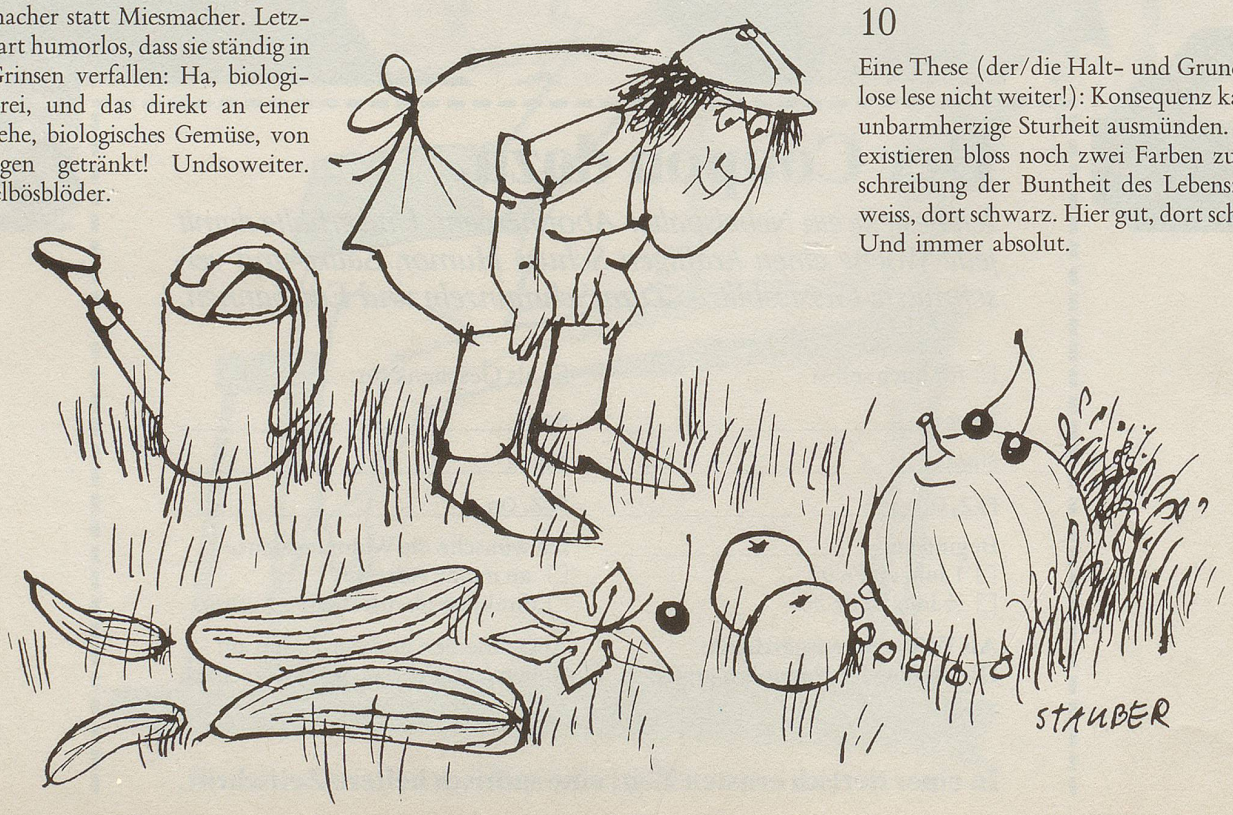
Sie lachen schon wieder so hämisch, vermeintlich wissend! Alle in einen Topf, hä! Und wenn Sie 10 Beispiele hätten, Sie suchten sich dasjenige heraus, das in Ihr Weltbild passt: Was zu beweisen war!

8

Als Christoph S. sein Auto verkaufte, konnten es jene, die es merkten – er hatte es niemandem gesagt – kaum fassen: «Der ist ja ein Extremist, ein fanatischer Spinner; der kauft ja kaum mehr Fleisch ein», liess am Stammtisch auch der Metzger vernehmen; kürzlich habe er im Laden das ganze unnötige Verpackungsmaterial, Zahnpastaschachtel, Äpfelkarton mit Zellophanumhüllung, an der Kasse zurückgelassen. Und so etwas ist Lehrer. (Illustration zur These: Karl Rechthaber-Besserwisser kann immer recht haben.)

9

Es gibt wohl auch bei den «Biologischen» nur Menschen und keine Heiligen. Zum Beispiel Max Z., der auf dem Land (blöd, wo denn sonst?) eine biologische Gärtnerei betreibt, und der sich geweigert hat, einer Frau aus dem Dorf von seinen Tomaten zu verkaufen. Warum? Ausreden. Dabei passt ihm nicht, dass jene Frau raucht. Biologische Tomaten und Rauchen! Das geht nun wirklich nicht zusammen. Die Tomaten verkaufte Max Z. seinen Stamm- und anderen Kunden in der Stadt, deren Privatleben er nicht kennt.

10

Eine These (der/die Halt- und Grundsatzlose lese nicht weiter!): Konsequenz kann in unbarmherzige Sturheit ausmünden. Dann existieren bloss noch zwei Farben zur Beschreibung der Buntheit des Lebens: Hier weiss, dort schwarz. Hier gut, dort schlecht. Und immer absolut.